Pressemitteilung der Stadt Wernigerode

Wernigerode, 09.04.2013

Länderübergreifendes Ganzjahresprojekt zwischen Schierke und Braunlage rückt näher

Am 08. April 2013 wurden in Schierke im Rahmen eines Sonderstadtrates die Planungen für eine länderübergreifende Entwicklung des Erlebnisgebietes um den Winterberg und Wurmberg vorgestellt. Die Vorschläge trafen auf eine breite Zustimmung aus dem Rat und von den anwesenden Einwohnern Schierkes. Auch die Braunlager Seite hat bereits Zustimmung signalisiert und will eine gemeinsame Entwicklung vorantreiben.

7 km neue Abfahrten, zwei Seilbahnen, ein Ganzjahreserlebnisangebot am Winterberg, ein neues Tor in den Nationalpark, eine enge Verknüpfung der Angebote in Braunlage und Schierke – all dies scheint möglich. Nach der gestrigen Vorstellung des Kreativkonzeptes der Firma „input“ aus Salzburg und der breiten Zustimmung aus dem Plenum werden nun weitere Schritte für die Entwicklung des Winterbergbereichs angeschoben. Helmuth Müller, Geschäftsführer der Firma „input“ ließ in seinem Vortrag keine Zweifel aufkommen: „Ein neues Erlebnisgebiet in Schierke ist möglich und wirtschaftlich erfolgreich, wenn es ganzjährig -365 Tage im Jahr- Angebote für die Touristen machen kann. Unser Konzept gibt genau diese Anregungen.“ Ganz deutlich wurde herausgearbeitet, dass auch im Sommer Bergerlebnisse geschaffen werden müssen, die getreu dem Slogan „natürlich.schierke“ mehrstündige Aufenthalte für Touristen in Schierke und dem Winterberggebiet bieten müssen. Eine Verknüpfung mit den Braunlager Angeboten, gerade im Winter, ist dabei essentiell und kann entscheidend zur positiven Vermarktung beitragen. Dies wird auch in Braunlage so gesehen. „Bürgermeister Stefan Grote und die Wurmbergseilbahn GmbH begrüßen die Entwicklungen ausdrücklich und wollen sie langfristig unterstützen“ informierte Helmuth Müller über die bereits erfolgten Gespräche.

Wernigerode setzt bei der Ganzjahresentwicklung ausschließlich auf Flächen außerhalb des Nationalparks. „Dies ist für uns eine feststehende Größe und ist mit den Nationalpark so besprochen“, so Oberbürgermeister Peter Gaffert, der damit auch weitergehenden Plänen für weitere alpine Skipisten, insbesondere am Großen Winterberg, eine Absage erteilte. Dies wird auch von Helmuth Müller unterstützt, der nochmals darauf verwies, dass die Winterbergentwicklung folgerichtig an die Ortsentwicklung anknüpft. Eine Verschiebung möglicher alpiner Anlagen in Richtung Großer Winterberg „sei kontraproduktiv und rückwärtsgewandt“.

Die ökologischen Untersuchungsergebnisse insbesondere mit dem Schwerpunkt Fauna, Flora und Wasservorkommen haben Teilergebnisse erbracht, die nun in die weitergehenden Planungen integriert werden müssen. Grundsätzlich ist ein touristischer Ausbau des Winterberggebietes aber möglich, da „keine grundsätzlich unüberbrückbaren naturschutzrechtlichen Schutzbedarfe bestehen“, erklärte Frank Armbruster von der Fachgemeinschaft Wild,-Wald und Landschaftsökologie, die mit den Untersuchungen im letzten Jahr beauftragt wurde.

In den nächsten Monaten wird es nun darum gehen, weitere Detailplanungen vorzunehmen und in größeren Arbeitsgruppen abschließend zu beraten. Auch die Suche nach möglichen Investoren soll ausgehend von den erarbeiteten Grundlagenmaterialien forciert werden.